

Nachrichten > Finanzen > Wirtschafts-News > Steuern: 4,5 Millionen Deutsche zahlen Spitzensteuersatz, täglich werden es mehr

Dieser Inhalt wird bereitgestellt* von **TheKumpost** Er wurde von FOCUS Online nicht geprüft oder bearbeitet.*

Mittelstand massiv betroffen 4,5 Millionen Deutsche zahlen den Spitzensteuersatz - und täglich wird es ungerechter

Teilen Pocket



Getty Images/Stockphoto

FOCUS-Online-Experte **Wolfram Weimer**

Donnerstag, 09.02.2021, 17:24

Immer mehr Deutsche müssen den Höchststeuersatz zahlen. Was einst für die wirklich Reichen gedacht war, trifft heute den deutschen Mittelstand in voller Breite. Und jeden Tag werden es 500 Bürger mehr, die den Spitzensteuersatz zahlen müssen. Jetzt sind es bereits 4,5 Millionen Deutsche.

Rechnerisch werden an jedem einzelnen Tag weitere 500 Deutsche mit dem Spitzensteuersatz besteuert. Nach Angaben des Bundesfinanzministeriums sind es mittlerweile 4,5 Millionen Deutsche. 2015 waren es nur 3,5 Millionen Personen. Es sind nicht mehr wenige Reiche, die der Spitzensteuersatz trifft. Normale Angestellte werden millionenfach zu Superreichen erklärt. Der Spitzensteuersatz muss von Alleinstehenden bereits auf ein zu versteuerndes Einkommen gezahlt werden, das über 57.054 Euro hinausgeht.

Historisch liegt dem Spitzensteuersatz die Vorstellung zugrunde, dass nur Spitzenverdiener dem Spitzensteuersatz unterliegen und daher sehr hohe Steuersätze zu einer gerechten Umverteilung führen. Tatsächlich aber zeigen die Daten aus dem Bundesfinanzministerium einen extremen Wandel: Wurde im Jahr 1960 der Spitzensteuersatz auf Einkommen ab 56.263 Euro erhoben, was dem 18-fachen des Durchschnittseinkommens von 3.144 Euro entsprach, so musste im Jahr 2018 das Einkommen nur noch das 1,6-fache des Durchschnittseinkommens von 35.189 Euro betragen, damit der Spitzensteuersatz anfällt.

Webinar mit Marc Friedrich: Warum Bitcoin JETZT die Investmentchance Deines Lebens ist

Spätestens nach dem Einstieg von Elon Musk stellt sich beim **Bitcoin die Frage, ob die Kryptowährung in jedes Depot gehört. Vermögensverwalter und Bestseller-Autor Marc Friedrich gibt am 14.2. in einem neuen Webinar bei FOCUS Online und Finanzen100 wertvolle Tipps. JETZT TICKET SICHERN!**

Entlastung der Mittelschicht fordert sogar die Linkspartei

Die Situation ist mittlerweile derart verzerrt, dass selbst der Linksparteien-Fraktionsvorsitzenden Dietmar Bartsch fordert: „Neben der Erhöhung des Steuerfreibetrages werbe ich für die Verschiebung des Spitzensteuersatzes zur Entlastung der Mittelschicht. Wir brauchen im Steuersystem wieder eine Unterscheidung zwischen Mitte und Oben.“ **FDP** und **CDU** nennen es schon lange „ein falsches Signal“, wenn Mittelständler, Facharbeiter und Spitzenmanager denselben Steuersatz zahlen. Fast alle Parteien wollen in der nächsten Legislatur eine Reform.

Gehaltscheck: Zum Brutto-Netto-Rechner 2021

So viel Netto bleibt Ihnen vom Brutto >

Auch Bundesfinanzminister und SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz will eine Verschiebung der Einkommensgrenze nach oben, fordert freilich vor allem eine deutliche Erhöhung des Spitzensteuersatzes. Die Bürger, die „sehr, sehr viel verdienen, sollten einen etwas höheren Beitrag leisten“, sagt Scholz, und weiter: „Starke Schultern sollte jetzt mehr tragen.“ Der Steuerzahlerbund fordert, den Spitzensatz erst ab einem zu versteuernden Einkommen von 80.000 Euro greifen zu lassen.

Es ist offensichtlich, dass mit dem Spitzensteuersatz nicht mehr Reiche, sondern vor allem höhere Angestellte, besonders qualifizierte Facharbeiter, IT-Spezialisten und die dynamische Aufsteiger trifft. Diese verfügen aber in der Regel nicht – oder nur zum geringen Teil – über Einkünfte aus anderen Einkunftsquellen, insbesondere Einkünfte aus Kapitalvermögen, die gesondert mit der Abgeltungsteuer besteuert werden. Eine Anhebung des Spitzensteuersatzes würde daher nicht nur die dynamischen Leistungsträger, sondern verstärkt diejenigen treffen, die nicht über zusätzliche Einkünfte aus privatem Vermögen verfügen und sogar den Aufbau von privatem Vermögen verhindern.

Kostenloses Webinar: Mit der Immobilie Steuern sparen

Das Webinar von FOCUS Online richtet sich an aktuelle und künftige Immobilienbesitzer. Es soll Ihnen dabei helfen, die richtigen Entscheidungen, um weniger Steuern zu zahlen und mehr Eigenkapital für weitere Investments zu haben. **HIER GRATIS-TICKET SICHERN!**

Wenig Optionen, die eigene Steuerlast zu senken

Zusätzlich haben die Spitzensteuerzahler heute viel weniger Optionen, ihre Steuerlast zu senken als früher. Zu Zeiten eines Spitzensteuersatzes von 56 Prozent, der von 1975 bis 1989 galt, gab es zahllose Absetzmöglichkeiten und Steuersparmodelle, die damals die Bemessungsgrundlage erheblich verminderten und so die tatsächliche Steuerlast verringerten. Diese wurden, wie z.B. Verlustverrechnungsmöglichkeiten aus geschlossenen Fonds wie Schiffs- oder Medienfonds, inzwischen stark eingeschränkt. Steuerliche Absetzmöglichkeiten wurden, wie z.B. die Höhe der Pendlerpauschale trotz steigender Benzinpreise und Inflation, nicht erhöht, sondern seit den 1990er Jahren sogar gesenkt.

Lesen Sie auch: Sanierungsexperte Lucas Flöther - Condor-Sachwalter warnt: Wenn Insolvenzen wieder steigen, bluten die Banken

Die im nun beginnenden Bundestagswahlkampf immer wieder – nicht zuletzt wegen der Milliardenschulden infolge der Pandemie – geforderte Erhöhung des Spitzensteuersatzes würde aber nicht nur die Mittelschicht treffen. Eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes könnte auch viele Unternehmen in Deutschland hart treffen. Im deutschen System der dualen Unternehmenssteuern unterliegen auch Unternehmen, d.h. Einzelunternehmen und die Gewinne von Personengesellschaften, dem Einkommensteuertarif. Bei einer Anhebung des Spitzensteuersatzes würden viele Mittelständler zusätzlich belastet, obwohl die Steuer- und Abgabenbelastung in Deutschland schon so hoch ist wie sonst kaum auf der Welt.

Training für Ihre erfolgreiche Gehaltsverhandlung 2021

Jetzt Ticket für 9,90 Euro sichern! >

Die Stiftung Marktwirtschaft warnt daher zurecht: „Die Höhe des Spitzensteuersatzes ist somit kein Garant für Steuergerechtigkeit. Umverteilung bei der Einkommensteuer in Deutschland funktioniert auch ohne Zusatzbelastung von Leistungsträgern: Die obersten 10 Prozent der Steuerpflichtigen tragen 54,8 Prozent des Aufkommens an der Einkommensteuer.“

Ihre Steuererklärung in 30 Minuten

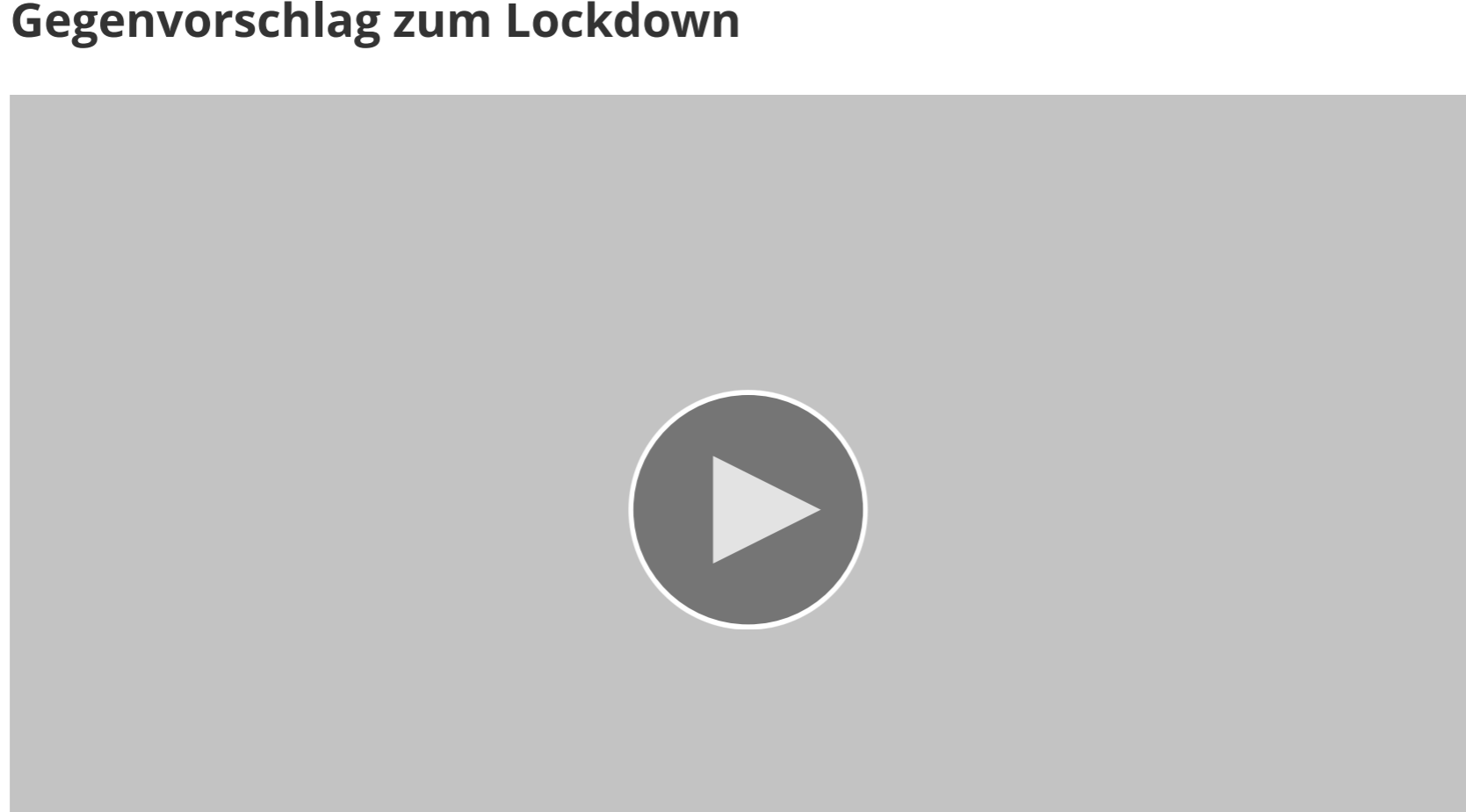
Mithilfe des PDF-Ratgebers gelingt Ihnen die lästige Steuererklärung in nur 30 Minuten. Plus: Tipps und Tricks zum Steuersparen sowie großer Steuerberater-Test.



Zum PDF-Ratgeber

Aktuelle Corona-News im Ticker - alle Entwicklungen im Blick

"Die Politik kann Bürger nicht immer weiter einsperren" - ein Gegenvorschlag zum Lockdown



Kommentar von Ulrich Reitz: "Die Politik kann Bürger nicht immer weiter einsperren" - ein Gegenvorschlag zum Lockdown FOCUS Online

*Der Beitrag "4,5 Millionen Deutsche zahlen den Spitzensteuersatz - und täglich wird es ungerechter" wird veröffentlicht von **The European**. Kontakt zum Verantwortlichen [hier](#).

Aktuelle Artikel des Partners auf FOCUS Online lesen

Zum Thema

- Unwetter in Deutschland**
"Da braut sich was zusammen": Schon wieder Stau auf der A2 - Minus 26 Grad in Thüringen
- Bitter für Beitragszahler**
355 Millionen Euro Strafginsen: Ist unsere Rentenkasse durch die EZB-Geldpolitik in Gefahr?
- Merkel-Gipfel am Mittwoch**
Kontakte im Lockdown: Zu viele und oft unbenutzt - das hat jetzt Folgen

Artikel kommentieren

Netiquette AGB

Bitte loggen Sie sich vor dem Kommentieren ein [Login](#)

Überschrift

Überschrift (maximal 50 Zeichen)

Kommentar-Text

Schreiben Sie hier Ihren Kommentar zum Artikel: Mittelstand massiv betroffen 4,5 Millionen Deutsche zahlen den Spitzensteuersatz - und täglich wird es ungerechter (mindestens 100 Zeichen)

Leser-Kommentare (89)

Bei den folgenden Kommentaren handelt es sich um die Meinung einzelner FOCUS-Online-Nutzer. Sie spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

09.02.21, 22:59 | Sven Meler

...Wenn das so kommen würde...
Wer würde dann die ganzen Pensionslasten für Beamte und Co zahlen? Und ohne Schuldenbremse kann der Staat die Mindereinnahmen einfach mit höheren Schulden ausgleichen. Hier muss endlich eine richtige Reform gemacht werden.

[Antwort schreiben](#)

Weitere Kommentare (10)

Lesen Sie auch

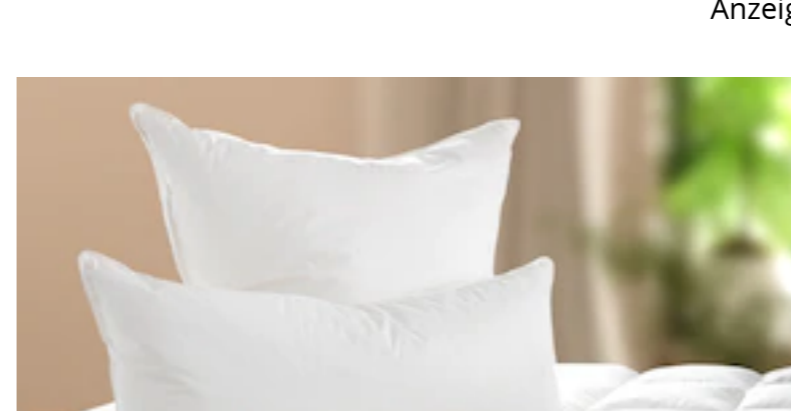
- Börsen**
Dax leicht im Minus - Kaum Veränderung vor Corona-Gipfel
- Corona-Bonus für städtische Mitarbeiter: München zahlt zwölf Millionen Euro**
- Es ist online**
Wahl-O-Mat in Baden-Württemberg: Landtagswahl - welche Partei wählen Sie?
- Bürgerschaft**
Corona-Pandemie bestimmt erneut Bürgerschaftssitzung

„Wirtschafts-News“ abonnieren

Verfolgen Sie die neuesten Artikel zum Thema „Wirtschafts-News“ in Ihrem RSS-Reader oder E-Mail-Programm



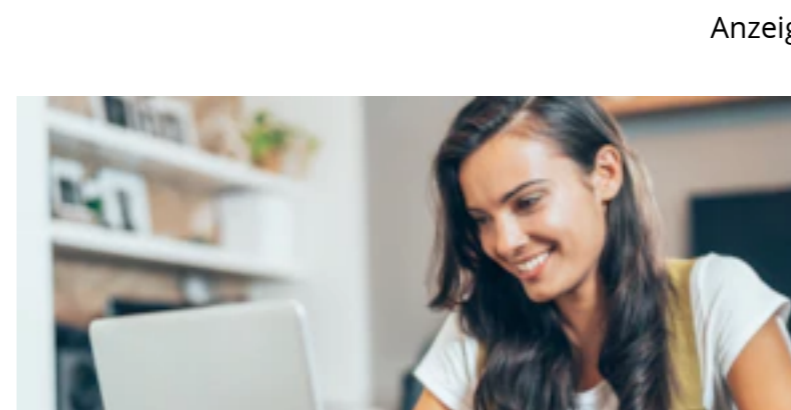
Anzeige



Federiko: Bettwaren "made in Germany"

Hochwertige Daunendecken und Kissen wie aus dem Luxus-Hotel

Anzeige



Kontaktlos bezahlen und Prämien sichern

AMEX Gold Card - Ihr Ticket für den Premium-Lifestyle

Produktvergleiche und Kaufempfehlungen

- Business Lösungen
- Aktenvernichter
- Bürostühle
- Virens Scanner
- Webhosting-Anbieter

Finanzvergleich

Girokonto-Vergleich

Depot-Vergleich

ETF Sparplan-Vergleich

Festgeld-Vergleich

Tagesgeld-Vergleich

Die ideale Kreditkarte finden

- Die besten Kreditkarten im Vergleich
- Kostenlose Kreditkarten
- Prepaid-Kreditkarten
- Goldene Kreditkarten im Vergleich
- Kreditkarten ohne Girokonto

Indizes im Überblick

- DAX
- MDAX
- TecDAX
- Dow Jones
- Nikkei

Finanzrechner



Rendite-Check

Zinseszinsrechner: So viel wird Ihre Geldanlage in Zukunft abwerfen

Zinsrechner

So viel wirft Ihre Geldanlage ab

Brutto-Netto-Rechner

Wie viel Sie Netto herausbekommen werden

Baufinanzierungsrechner

Ihre Finanzierung einfach selbst berechnen

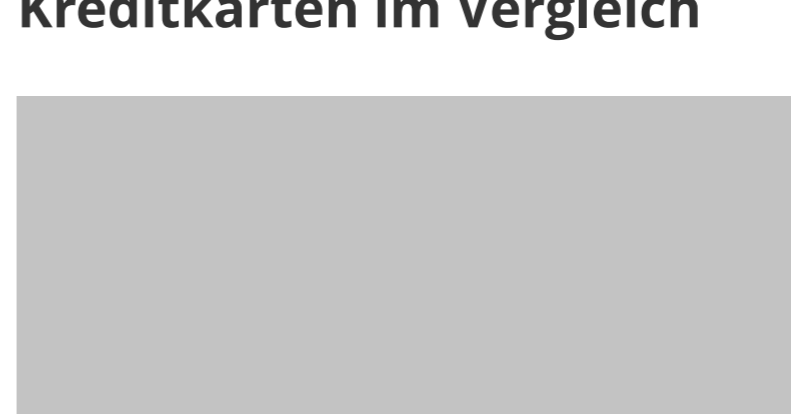
Rentenrechner

Sowie bekommen Sie im Alter heraus

Gutscheine, Angebote und Rabatte

- OTTO-Gutschein
- Gutscheine bei H&M
- Sparangebote bei Notebookbilliger
- Aktionen und Rabatte bei Stuertipps
- Preisaktionen bei Brille24
- Rabattaktionen bei Consorsbank

Kreditkarten im Vergleich



Kreditkarten mit Cardscout vergleichen

Finden Sie die passende Kreditkarte für Ihre Bedürfnisse